

Zum Vorkommen des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) im Raum Hahnenmoor/Börsteler Wald (Landkreise Osnabrück und Emsland) 1992–93

Volker Blüml¹

V. BLÜML (1994): Zum Vorkommen des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) im Raum Hahnenmoor/Börsteler Wald (Landkreise Osnabrück und Emsland) 1992–93. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 26: 27–32.

Das Vorkommen des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) in einem Moor- und Waldgebiet im westlichen Niedersachsen wurde über zwei Jahre untersucht. Es werden Angaben zu Habitatsstruktur und Siedlungsdichte gemacht und mit Literaturwerten verglichen. Daraus werden Vorschläge für eine künftige Biotopgestaltung abgeleitet.

V. Blüml, Hasestraße 12, D-49593 Bersenbrück.

1. Einleitung

Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) ist „...regelmäßiger, seltener und ungleichmäßig verbreiteter Brutvogel vor allem der Heiden und Kiefernwälder Niedersachsens.“ (ZANG & SCHUMANN 1986).

Dieselben Autoren schätzen den Bestand für Niedersachsen auf etwa 300 - 500 Brutpaare und sprechen von einem anhaltenden Bestandsrückgang. Für Deutschland nimmt RHEINWALD (1992) ca. 6400 Brutpaare an. Außerdem wird angeführt, daß über die Verbreitung, Siedlungsdichte und Habitatwahl der Art nur relativ wenig bekannt sei (BERRY 1979, ZANG & SCHUMANN 1986).

Letzteres gilt auch für den nördlichen Landkreis Osnabrück. Nähere Angaben finden sich nur bei KUNZ (1959); diese beschränken sich jedoch auf die Umgebung von Bramsche. HAMMERSCHMIDT (1970) führt keine konkreten Daten zum Bearbeitungsgebiet an, und HECKENROTH (1985) wurde lediglich ein Vorkommen im Bereich der Quakenbrücker Mersch bekannt. Aus dem Bereich Hahnenmoor/Börsteler Wald finden sich hingegen nur vereinzelte Nachweise, obwohl hier wahrscheinlich auch schon in früheren Jahren geeignete Habitats zur Verfügung standen, besonders durch

den starken Sturmschaden 1973 im Börsteler Wald (vgl. SCHREIBER & WELLINGHORST 1991). Kontrollen mit Klangattrappen, durchgeführt im Hauptteil des Hahnenmoores, fielen allerdings 1966 und 1967 negativ aus (HABKAMP 1967 sowie mdl. Mitt.). Auch HACHMÖLLER (1981) erwähnt unter den gefährdeten Brutvögeln des Hahnenmoors den Ziegenmelker nicht, nur WOBBE (1984) zählt die Art zu den Brutvögeln im Teilgebiet Hahliener Moor.

Vor diesem Hintergrund wurde 1992–1993 eine Erfassung der Art im Raum Hahnenmoor/Börsteler Wald durchgeführt. Insbesondere sollte die Bestandsgröße und Habitatwahl des Ziegenmelkers ermittelt werden.

2. Gebietsbeschreibung

Das Untersuchungsgebiet (Abb. 1) liegt im äußersten Nordwesten des Landkreises Osnabrück, das Hahnenmoor größtenteils im Landkreis Emsland. Naturräumlich gehört es in der Region „Ems-Hunte-Geest“ in die Einheit „Bersenbrücker Land“, der Börsteler Wald in die Einheit „Lingener Land“. Das maritim geprägte Klima ist durch mittlere Temperaturen von 13 - 13,5 Grad Celsius in

¹ unter Mitarbeit von HARALD LEGGE, ULI MAIER, JOCHEN PALEIT, MICHAEL WEINERT und ACHIM WELZ

den Monaten April bis September gekennzeichnet; die Niederschläge im Sommerhalbjahr betragen 360–420 mm (nach HECKENROTH 1985).

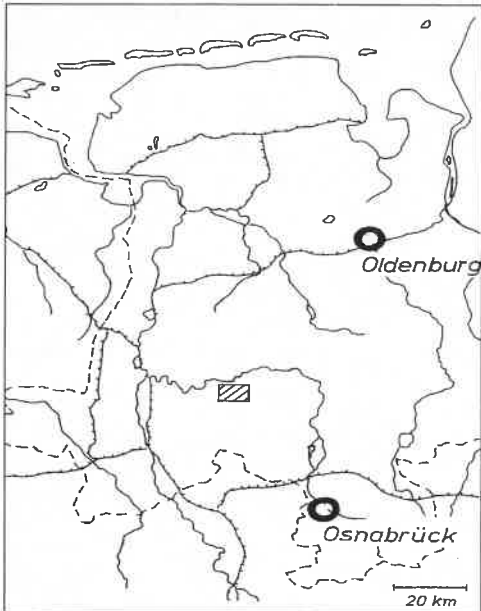


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (schraffiert) im westlichen Niedersachsen. - Location of the study area (hatched) in western Lower Saxony.

Während das Hahnenmoor einen etwa 520 Hektar großen Moorkörper aufweist, ist das Hahlener Moor nur etwa 230 Hektar groß und stellt den östlichen Teil des ehemals zusammenhängenden Hahnenmoors dar; der Börsteler Wald erstreckt sich über etwa 1200 Hektar.

Das Hahnenmoor ist in den letzten Jahren großflächig entbirt und wiedervernäßt worden. Weite Teile des Gebietes weisen infolgedessen offene Wasserflächen und nur einzelne Bäume oder Sträucher auf. Im Südteil ist das Gebiet dagegen z. T. noch stärker verbuscht; nördlich der Kreisstraße befinden sich verheidete Bereiche, die locker verbuscht sind. Im äußersten Norden liegt der „Otternschlag“, ein dichter Birkenbruchwald.

Das Hahlener Moor ist teilweise noch mit Birkenbruch bestanden, auf größeren

Flächen jedoch bereits entkusselt und stark verheidet. Etwa 30 Hektar Birkenbruch sind im Frühjahr 1993 abgebrannt. Insgesamt ist das Gebiet trockener als das Hahnenmoor und geht im Süden in den Börsteler Wald über, der dann bis auf 90 Meter ü. NN ansteigt. Hier dominieren Kiefern-, Fichten- und Lärchenforste auf Sandböden; vereinzelt sind auch Buchenwälder, Erlenbrüche und Reste der Eichen-Birken-Wälder zu finden. Das Waldgebiet ist reich an kleinen, z. T. verheideten Lichtungen und Quellbereichen, die mitunter in kleine Moorflächen übergehen (vgl. SCHREIBER & WELLINGHORST 1991). Im Börsteler Wald befindet sich ein etwa 3,5 Hektar großes, offenes Heide- und Zwischenmoorgebiet.

Die angrenzenden sowie die zwischen den Teilgebieten liegenden Flächen werden überwiegend landwirtschaftlich intensiv genutzt. Das gesamte Gebiet ist nur vereinzelt besiedelt und infrastrukturell verhältnismäßig gering erschlossen.

3. Material und Methoden

Die Erfassung des Ziegenmelkers wurde ausschließlich nachts zwischen 22.00 Uhr und 0.00 Uhr bzw. zwischen 3.00 Uhr und 4.30 Uhr durchgeführt. Es wurde nur in warmen, (fast) windstillen Nächten ab Anfang Juni kartiert, um die Erfassung von Durchzüglern zu vermeiden (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Da dieselben Autoren von einem Aktivitätsminimum der Art um Mitternacht sprechen, wurden die Kontrollen spätestens um 0.00 Uhr beendet und morgens erst relativ „spät“ gestartet.

Als Klangattrappe wurde ein Kassettenrecorder mit externem Megaphon verwendet, um eine ausreichende Lautstärke zu erreichen. Zur Kartierung wurden ausgewählte Wege in den in Frage kommenden Gebieten (Wald, Heide und Moorflächen) begangen. Das Band mit verschiedenen Lautäußerungen der Art (Schnarren, Rufe, Flügelklatschen) wurde etwa alle 200 Meter abgespielt. Um unnötige Störungen zu vermei-

den, wurde die Bandabspielung bei Erfolg sofort abgebrochen.

Auf ein Revier mit Brutverdacht wurde dann geschlossen, wenn Territorialverhalten (Schnarren, Revierverteidigung gegen die Klangattrappe) an mindestens zwei Tagen mit wenigstens einer Woche Abstand festgestellt wurde. Daher erfolgte die Kontrolle in allen Gebieten mindestens zweimal, wobei zwischen zwei Exkursionen in das gleiche Teilgebiet eine Woche Abstand eingehalten wurde. 1992 konnten die Gebiete Hahlener Moor und Börsteler Wald nur einmal kontrolliert werden, auch war die Erfassung im Hahlener Moor wahrscheinlich unvollständig. Diese Daten wurden daher für weitergehende Interpretationen nicht verwandt.

Zur Berechnung der Siedlungsdichte wurden die Gesamtflächen der Teilgebiete als Bezugsgröße gewählt.

Insgesamt wurden im Juni 1992 und Juni 1993 13 Kontrollen durchgeführt, die jedoch jeweils nicht das gesamte Gebiet abdeckten. Der Zeitaufwand betrug insgesamt ca. 25 Stunden.

4. Ergebnisse

Es gelangen insgesamt 47 Registrierungen schnarrender Ziegenmelker. Bei jeder Kontrolle konnten fast alle Reviere bestätigt werden, die Feststellungen in offensichtlich identischen Revieren lagen bei den verschiedenen Kontrollen höchstens etwa 200 Meter auseinander. Die Zahl der daraus abgegrenzten Reviere in den Teilgebieten gibt Tab. 1 wieder, Abb. 2 zeigt ihre räumliche Zuordnung.

Die Ziegenmelker im zentralen Hahnenmoor hielten sich auf weitgehend offenen, z. T. stark vernäßten Moorflächen auf, während die Exemplare im Nordteil des Gebietes ihre Reviere in Heideflächen hatten. Diese sind mit zahlreichen Birken und Kiefern bestanden, z. T. auch locker verbuscht und relativ trocken.

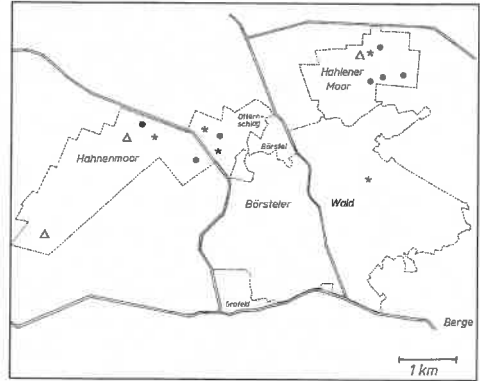


Abb. 2: Karte des Untersuchungsgebietes mit den Ziegenmelker-Revieren 1992 (Δ) und 1993 (\bullet) sowie in beiden Jahren (*). – Map of the study area with nightjar-territories in 1992 (Δ), 1993 (\bullet) and in both years (*)

Tab. 1: Zahl der erfaßten Ziegenmelker-Reviere sowie in Klammern die Siedlungsdichte (Reviere/100 ha) – Number of registered nightjar-territories and abundance (territories/100 ha, in brackets)

	Hahnenmoor (520 ha)	Hahlener Moor (230 ha)	Börsteler Wald (1200ha)	gesamt
1992	5 (0,96)	>2(>0,97)	1 (0,08)	>7
1993	6 (1,15)	5 (2,17)	1 (0,08)	12

Im Hahlener Moor wurde 1992 nur der Nordteil ausreichend kontrolliert; hier gelangen beide Feststellungen. 1993 waren es im Norden wieder zwei Exemplare; die Individuen riefen am Rand einer großen, offenen Heidefläche, die angrenzenden Flächen waren stark verbuscht.

Von den übrigen drei Exemplaren im Jahre 1993 wurde eines auf locker bis stärker verbuschten, feuchten Flächen beobachtet. Die beiden anderen Ziegenmelker hatten ihre Reviere auf der etwa 30 Hektar großen Brandfläche.

Die Ziegenmelker-Registrierungen im Börsteler Wald lagen in beiden Jahren in der Nähe des Quellgebietes mit etwa 3,5 Hektar großen Heide- und Moorflächen, die von niedrigen Nadelholzschonungen und Birken-

bruchwald umgeben sind. Im gesamten übrigen Waldgebiet konnten trotz intensiver Kontrollen keine weiteren Ziegenmelker vernommen werden.

5. Diskussion

In der Literatur (z. B. BRÜNNER 1979, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, BEZZEL 1985, CRAMP 1985) werden überwiegend trockene Flächen als das Habitat des Ziegenmelkers beschrieben; solche Gebiete sind heutzutage meist mit Nadelwald, z. T. auch mit Heide, bestanden. Außerdem wird die Bedeutung größerer Lichtungen herausgestellt.

Hinweise, daß der Ziegenmelker auch in nassen Bereichen wie Hochmooren sowie auf Brandflächen zu finden ist, gibt es aus den Niederlanden (SOVON 1987); auch in Großbritannien werden solche Flächen besiedelt, aber nicht bevorzugt (CRAMP 1985).

Besonders im Hahnenmoor zeigte sich die Nutzbarkeit solcher Flächen für die Art, da in beiden Jahren Reviere auf weitflächig offenen und großenteils sehr feuchten Hochmoor-Regenerationsflächen registriert wurden; im Hahlener Moor wurde zudem eine Brandfläche besiedelt.

Sehr auffällig ist, daß sich im Börsteler Wald fast keine Ziegenmelker aufhielten. Das dürfte daran liegen, daß hier nur kleine Lichtungsbereiche vorhanden sind. Sie erreichen die von GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980) angegebene Mindestgröße von 1,5 Hektar nicht. LESLIE (zit. in CRAMP 1985) gibt die Mindestgröße von Lichtungen in England sogar mit 2 ha an. Lediglich der einzige größere Lichtungsbereich (3,5 ha) des Börsteler Waldes wurde besiedelt. Es ist aber auch denkbar, daß das dortige Vorkommen durch gute Habitatsstrukturen auf und könnte aufgrund seiner Größe auch zwei Reviere aufnehmen (vgl. BRÜNNER 1979).

Da mehrere Ziegenmelker ihre Reviere auf halboffenen Moorheideflächen hatten, wirkt sich offenbar eine nicht vollständige Entkesselung solcher Flächen positiv aus; Moorwaldflächen blieben hingegen unbesiedelt.

Bemerkenswert ist, daß 1993 drei Ziegenmelker ihre Reviere in einer nur etwa 50 Hektar großen, halboffenen Fläche im nördlichen Hahnenmoor hatten. Jedoch ist anzunehmen, daß diese Vögel auch in anderen Bereichen des Moores jagen, obwohl hier auf über 400 Hektar nur drei Reviere zu finden waren. Ansonsten entspricht die Siedlungsdichte im gesamten Hahnenmoor den bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980) sowie bei ZANG & SCHUMANN (1986) angegebenen Werten. Dagegen war die Siedlungsdichte von 2,17 Revieren/100 ha im Hahlener Moor 1993 in Anbetracht der geographischen Lage, des relativ feuchten Klimas und des bereits erfolgten Bestandsrückgangs (BAUER & THIELCKE 1982, BEZZEL 1982) doch vergleichsweise hoch. Da die westlichen Teile des Hahlener Moores unbesiedelt blieben, ließe sich die Siedlungsdichte sogar noch höher ansetzen. Ähnlich hohe Dichten wurden stellenweise aber auch in anderen westniedersächsischen Mooren festgestellt (KOOIKER 1981, RÜSCHENDORF 1990); lokal konnten in der Lüneburger Heide auch wesentlich höhere Dichten ermittelt werden, allerdings nur für kleine Probeflächen (KLAUS 1984).

Eine weitergehende Interpretation der Siedlungsdichte-Angaben soll an dieser Stelle nicht erfolgen, dafür erscheinen die zugrundegelegten Bezugsflächen der genannten Untersuchungen nach zu unterschiedlichen Kriterien abgegrenzt.

Sicherlich kommt dem Ziegenmelker im Bearbeitungsgebiet die geringe Erschließung zu gute, da erhebliche Verluste an Straßen auftreten können (BAUER & THIELCKE 1982).

Aus Artenschutzsicht ist anzumerken, daß eine Offenhaltung bestimmter Gebiete dieser

stark bedrohten Vogelart neuen Lebensraum bieten kann. Das wäre insbesondere bei einer langfristigen forstlichen Umgestaltung des Börsteler Waldes zu bedenken. Auch sollten die beiden großen Hochmoorgebiete weiter entkusselt werden, wobei allerdings bereichsweise einzelne Bäume verbleiben müßten. In den Kernbereichen hat dagegen die völlige Entkusselung Vorrang, um bedrohten hochmoortypischen Tierarten wieder Lebensraum zu schaffen. Für den Ziegenmelker könnte aber in den Randbereichen idealer Lebensraum geschaffen werden (vgl. Vorschläge für das Lohner Moor bei RÜSCHENDORF 1990). Eine weitere infrastrukturelle Erschließung des Gebietes sollte unterbleiben.

6. Summary:

The occurrence of the European Nightjar (*Caprimulgus europaeus*) in the area Hahnenmoor/Börsteler Wald (Western Lower Saxony) in 1992 and 1993.

The occurrence of the European Nightjar (*Caprimulgus europaeus*) in a swamp- and woodarea in Western Lower Saxony was researched in 1992 and 1993. The results of habitat choice and abundance are given and compared with literature. In that way, suggestions for a future biotop management are derived.

7. Dank

Herr Dr. M. SCHREIBER sah das Manuskript kritisch durch und gab wertvolle Anregungen; Herr A. DEGEN war bei der Literaturbeschaffung behilflich.

8. Literaturverzeichnis

- BAUER, S. & G. THIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183-391.
- BERRY, R. (1979): Nightjar habitats and breeding in East Anglia. Brit. Birds 72: 207-218.
- BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Ulmer, Stuttgart.
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. Aula, Wiesbaden.
- BRUNNER, K. (1978): Zweijährige Untersuchungen an einer Population des Ziegenmelkers *Caprimulgus europaeus* in Mittelfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 17: 281-291.
- CRAMP, S. (Hrsg.; 1985): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa, Vol. IV - Terns to Woodpeckers. Oxford.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9. Aula, Wiesbaden.
- HACHMÖLLER, B. (1981): Das Hahnenmoor. Anregungen für die Regeneration eines schutzwürdigen Restmoores. Jahrb. f. d. Oldenburg. Münsterl. 1981: 177-184.
- HAMMERSCHMIDT, R. (1970): Die Vogelwelt des Regierungsbezirkes Osnabrück unter besonderer Berücksichtigung des Dümmers, Band 2. Hekt. Manuskript, Bramsche.
- HABKAMP, W. (1967): Qualitative und quantitative Bestandsaufnahme im Hahnenmoor des Bersenbrück-Meppener Raumes. Ein Beitrag zu Heimatforschung. Examensarb. Universität Osnabrück.
- HECKENROTH, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980 und des Landes Bremen mit Ergänzungen aus den Jahren 1976-1979. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 14.
- KOOIKER, G. (1981): Sommervogelbestandsaufnahme (1980) mittels Linientaxierung im Venner Moor (Landkreis Osnabrück). Osnabrücker naturwiss. Mitt. 8: 177-188.
- KLAUS, M. (1984): Die Vögel der Heideflächen im Naturpark Lüneburger Heide. Beitr. Naturkd. Niedersachs. 37: 67-76.
- KUNZ, W. (1959): Die Vogelwelt des Kreises Bersenbrück. Schriftenr. des Kreisheimatbundes Bersenbrück Nr. 6.
- RHEINWALD, G. (1992): Die Vögel von Deutschland - Artenliste. 3. Aufl., Schriftenr. des DDA 12.
- RÜSCHENDORF, A. (1990): Das Lohner Moor und sein umliegendes Feuchtgrünland: Eine Bestandserfassung der Avifauna mit Vorschlägen zur Biotopoptimierung. BSH/NVN - Natur Special Report, H. 11. Wardenburg.
- SCHREIBER, M. & R. WELLINGHORST (1991): Lebensraum Artland. Quakenbrück.

SOVON (1987): Atlas van de Nederlandse Vogels.
Amhem.

WOBBE, E. (1984): Der Moorlehrpfad im
Hahnenmoor. Osnabrücker Land, Heimatj.
1984: 256-259.

ZANG, H & H. SCHUMANN (1986): Ziegenmelker -
Caprimulgus europaeus. In: ZANG, H. & H.
HECKENROTH (Hrsg.; 1986): Die Vögel Nie-
dersachsens und des Landes Bremen, Tauben
bis Spechtvögel. Natursch. Landschaftspf.
Niedersachs. B, H. 2.7.